

## Worte, die Mut machen...

Andacht 14.05.2020

Vergissmeinnicht und  
Tränendes Herz



### Vergissmeinnicht und Tränendes Herz

Liebe Schwestern und Brüder,  
nein, es ist noch nicht vorbei. Wir feiern in diesen Wochen diese Sonntage mit ‚ate‘ Jubilate, Kantate, Rogate, Osterzeitgottesdienste. An diesen Sonntagen wird sonst viel konfirmiert und getauft, gesungen und gefeiert. Es wird gejubelt, österlich und frühlingshaft. Manche versuchen das auch jetzt, trotz allem jubeln. Mir mag das nicht recht gelingen. Der Gottesdienst mit Mund-Nasenschutz freut mich, aber eben so leise wie die Bedingungen sind.

In Zusammenarbeit mit

## **Worte, die Mut machen...**



Nein, es ist noch nicht vorbei. Die ersten Lockerungen lehren uns weiter Besonnenheit. Die Situation bleibt eine Herausforderung, keineswegs eine Befreiung oder Rückkehr zum Normalen, wie manche fordern, ebenso wenig eine Bedrohung oder Willkür, wie manche skandieren.

An den Mund-Nasenschutz werden wir uns gewöhnen müssen. Er schützt nicht uns selbst, sondern andere. Leute ohne Mund-Nasenschutz in Geschäften oder anderen geschlossenen Räumen machen mich nervös, nicht um meinetwillen, sondern um anderer willen.

Seit Wochen hat mich niemand umarmt. Das fehlt mir. Patientinnen und Patienten im Krankenhaus dürfen keinen Besuch empfangen, nur in sehr besonderen Situationen die Allernächsten. In anderen Einrichtungen ist es ähnlich. Unter der Sehnsucht nach ihren Liebsten leiden manche sehr.

Wir freuen uns über jeden Schritt zu gewohntem Tun. Doch Normalität ist das nicht. Firmen, Geschäfte, Betriebe sind auf ganz unterschiedliche Weise betroffen.

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung  
in hoch- und  
niederdeutscher Sprache**  
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

## **Worte, die Mut machen...**



Verantwortung für Mitarbeitende und andere Menschen braucht Besonnenheit und gewissenhaftes Handeln. Manchmal ist das eine Zerreißprobe.

Auch in der Krise möchte ich Subjekt meines Lebens bleiben. Unter der Maske brauche ich langen Atem. Die Gedenkfeier zum 75. Jahrestag des Kriegsendes vor einigen Tagen hat mich beeindruckt und darin ermahnt. Froh und dankbar können wir sein, dass wir in Europa mit anderen Völkern seit 75 Jahren in Frieden leben. Das ist und bleibt nicht selbstverständlich und muss immer wieder erprobt und geschützt werden. Im Gedenken an den Krieg und in der Versöhnungsarbeit bin ich aufmerksam für Menschenverachtung im Verborgenen und für Diskriminierungen in unserer Gesellschaft. Ich möchte nicht bange werden wegen eines Virus, sondern wach und aktiv bleiben, sowohl im Umgang mit diesem Virus als auch für gesellschaftliche Prozesse. Komplexe Situationen brauchen differenziertes Denken und Handeln.

Jubilate, Kantate, Rogate – Jubelt, singt und betet, in dieser Osterzeit nicht nur mit Osterglocken und fröhlichen Gottesdiensten. Vergissmeinnicht und tränendes Herz blühen in diesen Tagen und erinnern daran, dass das Kreuz des Auferstandenen überwunden, aber nicht vergessen ist.

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung  
in hoch- und  
niederdeutscher Sprache**  
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

## **Worte, die Mut machen...**



Zu Beginn der Coronakrise wurde das Wort aus dem 2. Timotheusbrief, 1,7 oft zitiert: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Möge Gottes Geist uns langen Atem geben, kräftig, liebevoll und besonnen zu leben, wichtiges von unwichtigem zu unterscheiden und der Gemeinschaft mit dem Auferstandenen zu vertrauen. Amen.

Meike von Kajdacsy, Klinik- und Hospizseelsorgerin in Westerstede

**ins Niederdeutsche übertragen von  
Annegret Peters / Hude**

Leve Gemeen,  
ne, dat is noch nich vörbi. Wi fiert in düsse Weken de Sünndaag mit ,ate`  
Jubilate, Rogate, Gottsdeensten in de Oostertied. An düsse Sünndaag warrt  
anners veel kumfermeert un dööpt, sunge un fiert. Dor warrt jubelt, österlich  
un fröhlingshaft. Männicheen versöcht dat, ok in düsse Situation to jubeln. Ik  
krigg dat nich so recht hen. De Gottsdeenst mit „Snutenpulli“ freit mi, aver  
even so liesen as de Bedingungen sünd.

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung  
in hoch- und  
niederdeutscher Sprache**  
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

## Worte, die Mut machen...



Ne, dat is noch nich vörbi. De eersten Lockerungen wiest us, dat wi wieter vörsichtig ween mööt. De Situation foddert us wieter rut, wi sünd noch lang nich free von de Gefahr un köönt nich so doon, as weer allens normal, so as männicheen dat foddert. Giff ok wecke de seggt, dat weer Willkür oder een Bedrohung, wat de Coronaregeln us afverlangt. Aver so is dat nich.

An den „Snutenpulli“ mööt wi us wennen. He is nich för use Sekerheid, sünnern vör de Sekerheid von de annern. Lüe ohn „Snutenpulli“ in Ladens oder in anner grote Ruum maakt mi nervös, nich wegen mi, sünnern wegen de annern.

Siet Weken hett mi nümms mehr in ´n Arm nahmen. Dat fehlt mi. Patientinnen un Patienten in de Krankenhüüs dröfft kienen Besöök hebben, blots in heel besünnere Situationen de allernächsten Angehörigen. In anner Inrichtungen is dat just so. Vele liedt bannig unner de Sehnsucht na ehre Levsten.

Wi freit us över jeden Schreed neger to dat, an wat wi wennt sünd. Doch Normalität is dat nich. Firmen, Geschäften, Bedrieven sünd op heel verscheden Aart un Wies bedrapen. Um de Verantwortung vör de Mitarbeiters un anner Minschen to övernehmen, mutt een besonnen un besünners akraat hanneln. Männichmal is dat bold nich hen to kriegen.

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung  
in hoch- und  
niederdeutscher Sprache**  
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

## **Worte, die Mut machen...**



Ok in de Krise much ik „Subjekt“ von mien Leven blieven. Unner de Maske bruuk ik een langen Aten. De Gedenkfier to den 75. Johresdag von dat Enn von den Krieg vör ´n poor Daag hett mi beindruckt un ermahnt. Froh un dankbar köönt wi ween, dat wi in Europa siet 75 Jahr mit anner Völker in Freden leevt. Dat is un blifft nich sülvstverständlich un mutt jümmer woller utprobeert un in Schutz nahmen weern. In dat Gedenken an den Krieg un in de Versöhnungsarbeit bün ik opmerksam för Minschenverachtung in ´n Verborgenen un för Diskriminierungen in us Sellschop. Ik will nich bang ween wegen een Virus, sünnern waak un aktiv blieven, sowoll in den Umgang mit den Virus as ok för Prozesse in de Sellschop. In komplexe Situationen mutt een in alle Richtungen överleggen um to hanneln.

Jubilate, Kantate, Rogate. – Jubelt, singt un beed, in düsse Oostertied nich blots mit Oosterklocken un fröhliche Gottsdeensten. „Vergissmeinnicht“ un „Tränendes Herz“ bleuht in düsse Daag un laat us doran denken, dat dat Krüüz von den operstahn Jesus överwunnen, aver nich vergeten is.

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung  
in hoch- und  
niederdeutscher Sprache**  
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

## **Worte, die Mut machen...**



To Beginn von de Coronakrise wurr dat Woort ut den 2. Timotheusbrief, 1,7 faken zitiert: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Mag de Geist von Gott us een langen Aten geven, vull Kraft, vull Leev un besonnen to leven, wichtige Saken von unwichtige to unnerscheden un de Gemeenschop mit den operstahn Jesus to troen. Amen.

Meike von Kajdacsy, Klinik- und Hospizseelsorgerin in Westerstede

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung  
in hoch- und  
niederdeutscher Sprache**  
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>